©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	69	451—461	Wien, November 1966

ANTHROPOLOGIE UND PRÄHISTORIE

Geschichte der Anthropologischen und der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien

90 Jahre anthropologische und prähistorische Forschungsarbeit

Von Carl Blaha, Johann Jungwirth und Karl Kromer

(Mit 4 Tafeln)

Manuskript eingelangt am 11. Mai 1966

Am 29. April 1876 genehmigte Kaiser Franz Josef den Organisationsplan für das neue k. k. Naturhistorische Hof-Museum in Wien, den Ferdinand v. Hochstetter im März 1876 beim Obersthofmeisteramt eingereicht hatte [9]). Nach diesem Organisationsplan wurde das neue Museum in fünf Abteilungen gegliedert: I. Zoologische Abteilung, II. Mineralogisch-petrographische Abteilung, III. Geologisch-paläontologische Abteilung, IV. Botanische Abteilung, V. Anthropologisch-ethnographische Abteilung. Die erstgenannten vier Abteilungen sind aus den Vereinigten k. k. Naturalien-Cabinets hervorgegangen, die im Jahre 1851 in drei gesonderte Institute getrennt worden waren, in das k. k. Zoologische, das k. k. Botanische und das k. k. Mineralogische Hof-Cabinet [21]). Eine völlige Neuschöpfung Ferdinand v. Hochstetters war jedoch die Anthropologisch-ethnographische Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hof-Museums, die auch die prähistorischen Sammlungen umfaßte. Durch ihre Gründung erhielten die drei klassischen Menschheitswissenschaften, Anthropologie, Prähistorie und Ethnologie, die erste staatliche Forschungsstelle in Österreich.

Der Schöpfer der Abteilung, Ferdinand v. Hochstetter [19]), wurde am 30. April 1829 zu Eßlingen in Württemberg als Sohn eines evangelischen Pfarrers und Professors geboren, studierte Naturwissenschaften in Maulbronn und Tübingen und kam im Jahre 1852 nach Wien, das seine zweite Heimat werden sollte. Die Donau-Monarchie stand damals auf der Höhe ihrer Weltgeltung, stellte, ihrer kulturellen Mission bewußt, der Forschung reiche Geldmittel zur Verfügung und berief aus allen Teilen der Welt hervorragende Männer der Wissenschaft nach Wien, der Hauptstadt des Reiches. Ferdinand v. Hochstetter war zuerst in der Geologischen Reichsanstalt tätig, nahm als Naturforscher an der Weltreise der „Novara" (1857—1859) teil, trennte sich aber in Neuseeland von den übrigen Expeditionsmitgliedern und erforschte neun Monate lang die Insel. Er wurde im Jahre 1860 zum Professor für Mineralogie und Geologie am Polytechnischen Institut in Wien ernannt. Aus seiner Schule sind einige hervorragende Geologen Österreichs hervor-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

gegangen. Seine zahlreichen Forschungsreisen, darunter nach Rußland und dem Vorderen Orient, brachten ihn mit fremden Völkern und Kulturen in Verbindung, wodurch sein Interesse für anthropologische Fragen geweckt wurde.

Ein entscheidender Tag in der Geschichte der anthropologischen Wissenschaften in Österreich war der 13. Februar 1870. An diesem Tage fand im Consistorialsaal der alten Wiener Universität die Gründungsversammlung der Anthropologischen Gesellschaft in Wien statt. Eine Auslese der geistigen Elite des alten Österreich lauschte damals der Festrede des ersten Präsidenten der Gesellschaft, Karl v. Rokitansky [24]), unter anderen die beiden Nachfolger Rokitanskys als Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, die Geologen Alfred v. Arneth und Eduard Suess, das Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften Hans Graf Wilczek und zahlreiche wirkliche Mitglieder der Akademie der Wissenschaften wie der Chirurg Theodor Billroth, der Physiologe Ernst Brücke, der Anatom Karl Langer, der Psychiater Theodor Meynert, die Geologen Wilhelm Haidinger, Franz Hauer, Ferdinand v. Hochstetter, Edmund Mojsisovics, der klassische Philologe Theodor Gomperz, der Historiker Alexander v. Helfert, der vergleichende Sprachforscher Friedrich Müller, der Numismatiker und Kunsthistoriker Frh. v. Sacken, der Ethnograph Ferdinand v. Andrian-Werburg, Gundacker Graf Wurmbrand und der Geograph Friedrich Simony.

Von dieser Gründungsversammlung wurde auch Ferdinand v. Hochstetter als Ausschußrat in die Leitung der Gesellschaft gewählt. Schon im März 1870 wurde von der Gesellschaft eine Kommission zur Erforschung der oberösterreichischen Seen auf prähistorische Funde gebildet, der auch Ferdinand v. Hochstetter angehörte [22]). Mit den Untersuchungen wurde noch im selben Jahre begonnen [25]). In der Folge wuchs Ferdinand v. Hochstetter durch seine Arbeiten in der Gesellschaft immer mehr in das ihm neue Aufgabengebiet der Erforschung des Menschen und seiner Kultur in der Vergangenheit und Gegenwart hinein und war auf diesem Gebiet auch publizistisch tätig. In den Ausschußsitzungen der Gesellschaft wurden wiederholt die Möglichkeiten zur Errichtung eines Forschungsinstitutes für die anthropologischen Wissenschaften in Österreich erwogen. Die Gelegenheit dazu kam, als Ferdinand v. Hochstetter mit der Ausarbeitung von Organisationsvorschlägen für das neue k. k. Naturhistorische Hof-Museum betraut wurde und die Errichtung einer Anthropologisch-ethnographischen Abteilung in diesem Museum in die Planung aufnahm. Mit der Genehmigung dieser Vorschläge durch Kaiser Franz Josef am 29. April 1879 war der Wunsch der Wissenschaftler, die sich mit Anthropologie, Prähistorie und Ethnologie beschäftigten, in Erfüllung gegangen. Schon am nächsten Tage wurde Ferdinand v. Hochstetter zum Intendanten des k. k. Naturhistorischen Hof-Museums ernannt [21]), wobei er sich die Leitung der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung selbst vorbehielt.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Den Grundstock der Sammlungen der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung bildeten Objekte aus den Beständen der Naturalien-Cabinets, des Münz- und Antiken-Cabinets, der Ambraser Sammlung und das von der Novara-Expedition (1857—1859) mitgebrachte anthropologische und ethnographische Material [15]) [20]) [26]). Mit der Arbeit in der Abteilung wurde unmittelbar nach der Gründung begonnen [17]). Der Jahresbericht der Anthropologischen Gesellschaft in Wien vom 13. Februar 1877 enthält darüber folgende Notiz: „Es mußte daher die Gesellschaft mit großer Befriedigung erfüllen, zu hören, daß in den Organisationsplan des neuen k. k. naturhistorischen Hof-Museums die Gründung eines anthropologisch-ethnographischen Museums als einer besonderen Abtheilung derselben aufgenommen wurde. Wie uns unser Ausschußmitglied Herr Hofrath v. HOCHSTETTER, der Intendant des k. k. naturhistorischen Hof-Museums mittheilte, sind die Vorbereitungen für diese neue Abtheilung der naturhistorischen Hofsammlungen im vollen Gange, und es werden die zahlreichen anthropologischen, prähistorischen und ethnographischen Sammlungen, welche dieser Abtheilung angehören, bereits geordnet und inventirt" [16]). Eine wesentliche Bereicherung ihrer Bestände erfuhr die Abteilung durch die anthropologischen und prähistorischen Sammlungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, die ihr nach dem einstimmigen Beschluß der Jahreshauptversammlung vom 13. Februar 1877 als Geschenk überlassen wurden [16]). Die Jahreshauptversammlung beschloß damals ebenfalls einstimmig, alle auch in Zukunft an die Gesellschaft gelangenden anthropologischen, prähistorischen und ethnographischen Objekte dem k. k. Naturhistorischen Hof-Museum als Geschenk zu übergeben [16]). Wie groß in der Abteilung der Zuwachs an Objekten durch die Anthropologische Gesellschaft in Wien war, ist daraus zu ersehen, daß nach dem Inventar der heutigen Prähistorischen Abteilung im Jahre 1878 allein über 3000 Inventarposten als Geschenk der Gesellschaft aufscheinen. In späterer Zeit fand der Bestand der Sammlungen durch Spenden und Legate, durch die von FERDINAND v. HOCHSTETTER gegründete prähistorische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften [19]) sowie durch die vom Museum selbst durchgeführten Ausgrabungen eine großartige Bereicherung.

Der Anthropologischen Gesellschaft in Wien verdanken die heutige Prähistorische und Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums sowie das heutige Museum für Völkerkunde in Wien den Grundstock ihrer Bibliotheken. Die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft am 13. Februar 1877 beschloß einstimmig [16]), die Bibliothek der Gesellschaft dem k. k. Naturhistorischen Hof-Museum zu übergeben und auch in Zukunft die im Tauschwege gegen die „Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien" einlangenden Zeitschriften dem k. k. Naturhistorischen Hof-Museum gegen einen kleinen Anerkennungsbetrag zu überlassen. Die Gesellschaft behielt sich nur das Recht der Benützung der Bibliothek durch ihre Mitglieder vor. Heute noch erfolgt der Bezug fast aller prähistorischen und anthropologischen Zeitschriften des Naturhistorischen Museums über die Anthropologische

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Gesellschaft in Wien, die mit dem Museum innig verbunden blieb und deren Sekretariat im Hause des Naturhistorischen Museums in Wien untergebracht ist.

Die erste Grabung, die durch die Anthropologisch-ethnographische Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hof-Museums durchgeführt wurde, erfolgte durch Ferdinand v. Hochstetter und seine beiden Assistenten Josef Szombathy und Franz Heger unter Mithilfe einer großen Zahl von Studenten der Technischen Hochschule in Wien (Hörer der Geologie) im Mai 1877 in Hallstatt [12]). Es war dies der Beginn einer langen Reihe von Ausgrabungen, durch die die Bestände des Museums an prähistorischen und anthropologischen Objekten wesentlich vermehrt werden konnten.

Mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der Objekte aus den Sammlungen der Abteilung wurde gleich nach deren Gründung begonnen. Die lange Reihe der Publikationen aus der Feder der Beamten dieser Abteilung wurde im Jänner 1878 von Ferdinand v. Hochstetter durch einen Bericht über die vorerwähnte Grabung eröffnet, der auch anthropologische Angaben über die geborgenen Skelette enthält [12]). Die erste Publikation mit dem ausdrücklichen Vermerk im Untertitel „aus den Sammlungen der anthropologisch-ethnographischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums" stammt von Franz Heger, ist im Jänner 1879 erschienen und behandelt eine Urne [11]).

Das rasche Anwachsen der Zahl der Objekte in der Abteilung machte es notwendig, diese im Jahre 1882 in zwei Sammlungen zu unterteilen, und zwar in eine Anthropologisch-prähistorische und in eine Ethnographische Sammlung. Unter gleichzeitiger Versetzung zur Abteilung wurde Josef Szombathy mit der Leitung der Anthropologisch-prähistorischen Sammlung und Franz Heger mit der Leitung der Ethnographischen Sammlung beauftragt [10]).

Im Herbst 1871 war nach den Plänen von Gottfried Semper und Karl v. Hasenauer mit dem Bau des k. k. Naturhistorischen Hof-Museums begonnen worden [21]). Das Schicksal hat es Ferdinand v. Hochstetter nicht vergönnt, den Einzug in das neue Haus mitzuerleben. Als er am 18. Juli 1884 starb, waren die Bauarbeiten noch im vollen Gang, die erst unter seinem Nachfolger als Intendant, Franz v. Hauer [8]), vollendet wurden. Am 10. August 1889 wurde das k. k. Naturhistorische Hof-Museum durch Kaiser Franz Josef feierlich eröffnet.

Josef Szombathy [18]), der erste Leiter der Anthropologisch-prähistorischen Sammlung der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung, wurde am 11. Juni 1853 in Wien geboren. Er studierte Chemie und Geologie am Polytechnischen Institut bzw. an der Technischen Hochschule in Wien sowie Paläontologie und Anatomie an der Universität in Wien. Im Jahre 1878 wurde er Assistent am k. k. Hof-Mineraliencabinet und im Jahre 1882 Leiter der Anthropologisch-prähistorischen Sammlung am k. k. Naturhistorischen Hof-Museum. Im Jahre 1916 trat er unter tragischen Umständen vorzeitig in den Ruhestand, führte die Sammlung aber bis zum Jahre 1918 vertretungsweise weiter. Er schied am 9. September 1943 hochbetagt aus dem Leben. Josef

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

SZOMBATHY war einer der hervorragendsten Wissenschaftler seiner Zeit auf den Gebieten der Anthropologie und Prähistorie. Er führte zahlreiche Grabungen in den Kronländern der Österreichisch-Ungarischen Monarchie durch. Unter seiner Leitung wuchs in den Jahren 1889 bis 1916 das Inventar der prähistorischen Sammlung von etwa 7.000 auf etwa 53.000 Objekte an und das der anthropologischen Sammlung von etwas mehr als 100 auf etwa 7.000 Objekte. Die Inventarisierung der Funde führte er nach dem vom wissenschaftlichen Standpunkt für sein Arbeitsgebiet allein sinnvollen Provenienzsystem durch. Auf dem Gebiet des Musealwesens führte er die chronologische Aufstellung des Fundmaterials an Stelle des damals propagierten Territorialsystems ein. Über 150 wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter grundlegende Materialpublikationen, zeugen für seine Forschungsarbeit.

Nach dem Tode FERDINAND V. HOCHSTETTERS übernahm FRANZ HEGER [3]) im Jahre 1884 die Leitung der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung, die er bis zum Jahre 1919 innehatte. FRANZ HEGER, der aus Brandeis a. d. Adler (Böhmen) stammte, war Ethnologe, der sich hauptsächlich dem Ausbau der Ethnographischen Sammlung widmete. In seine Amtszeit fällt aber auch der Erwerb einer wertvollen Sammlung aus dem berühmten Gräberfeld von Koban, dem sogenannten „Hallstatt des Kaukasus".

Während die wissenschaftlichen Forschungen auf den Gebieten der Anthropologie und Prähistorie am k. k. Naturhistorischen Hof-Museum unter JOSEF SZOMBATHY entscheidende Fortschritte erzielen konnten, hatten die beiden Fächer an den Universitäten Österreichs noch keine Vertretung. Erst im Jahre 1892 wurde dem Assistenten an der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hof-Museums, MORIZ HOERNES [6]), einem Schüler und späteren Mitarbeiter von JOSEF SZOMBATHY, die Venia legendi im Fach Prähistorische Archäologie an der Universität Wien erteilt. Im Jahre 1899 erfolgte seine Ernennung zum unbesoldeten, außerordentlichen Professor. Nach 15jähriger Dozententätigkeit wurde MORIZ HOERNES im Jahre 1907 zum besoldeten außerordentlichen Professor ernannt und schied aus dem Dienst des k. k. Naturhistorischen Hof-Museums. Im Jahre 1911 wurde das Extraordinariat in ein Ordinariat umgewandelt. Noch später als die Urgeschichte fand die Anthropologie ihre Vertretung an einer österreichischen Universität. Im Jahre 1910 habilitierte sich RUDOLF PÖCH [24]) an der Universität Wien und wurde im Jahre 1913 zum ordentlichen Professor für Anthropologie und Ethnographie ernannt. RUDOLF PÖCH starb im Jahre 1921 an den Folgen einer tropischen Malaria, die er sich bei seinen Forschungsreisen zugezogen hatte. Auf den verwaisten Lehrstuhl wurde im Jahre 1924 OTTO RECHE berufen, der Wien jedoch nach drei Jahren wieder verließ. Nach seinem Weggang wurde die Lehrkanzel geteilt und es wurden selbständige Institute für Anthropologie und Völkerkunde geschaffen. Im Jahre 1927 wurde JOSEF WENINGER zum außerordentlichen Professor ernannt und mit der Leitung des Anthropologischen Institutes betraut [5]).

JOSEF BAYER [2]), der Nachfolger von JOSEF SZOMBATHY am Naturhistori-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

schen Museum in Wien, wurde am 10. Juli 1882 in Hollabrunn, NÖ., geboren, studierte an der Universität Wien prähistorische Archäologie, Geographie und Geschichte und betätigte sich schon während seiner Studienzeit als freiwillige Hilfskraft am k. k. Naturhistorischen Hof-Museum. Im Jahre 1907 wurde er Assistent an der Anthropologisch-prähistorischen Sammlung dieses Museums, deren Leitung er im Jahre 1918 übernahm. Schon ein Jahr später, im Jahre 1919, nach dem Ausscheiden von Franz Heger aus dem Museumsdienst, wurde er Leiter der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. Die außerordentlichen Fortschritte auf den Gebieten der Anthropologie, Prähistorie und Ethnologie, die zur Verselbständigung dieser drei Wissenschaften führten, machten es notwendig, die Abteilung zu teilen. Im Jahre 1924 erließ der damalige Bundesminister für Unterricht, Dr. Emil Schneider, eine Verfügung [1]), derzufolge die Anthropologisch-ethnographische Abteilung in drei getrennte Abteilungen aufgelöst wurde, und zwar in eine Anthropologische, eine Prähistorische und eine Ethnographische Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. Die letztere wurde im Jahre 1927 aus dem räumlichen Verband des Naturhistorischen Museums ausgeschieden und als Museum für Völkerkunde im Ringstraßenflügel der Neuen Burg untergebracht. Im Jahre 1946 erhielt dieses Museum auch seine administrative Unabhängigkeit vom Naturhistorischen Museum [1]). Bis zu seinem Tode leitete Josef Bayer sowohl die Anthropologische als auch die Prähistorische Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. Als Eiszeitforscher erwarb sich Josef Bayer einen internationalen Ruf. In Niederösterreich führte er zahlreiche planmäßige Ausgrabungen durch, die Aufschlüsse über die prähistorische Siedlungsgeschichte dieses Landes ergaben. Er war ein Meister der Ausgrabungstechnik mit ausgesprochenem Finderglück, zu dem der innige Kontakt mit der Landbevölkerung und die genaue Kenntnis der Landschaft wesentlich beitrugen. Josef Bayer starb am 23. Juli 1931 auf der Höhe seiner Schaffenskraft.

Nach dem Tode von Josef Bayer wurde ein gemeinsamer Leiter für die Anthropologische und die Prähistorische Abteilung nicht mehr bestellt.

Die Leitung der Anthropologischen Abteilung übernahm (nachdem Hans Rebel kurze Zeit als administrativer Leiter tätig war) im Jahre 1932 Viktor Lebzelter [23]). Er wurde am 26. September 1889 in Wien geboren, studierte Anthropologie, Zoologie, Urgeschichte und Völkerkunde an der Universität Wien und wurde nach einer anfänglichen Dienstleistung im Bundesministerium für soziale Verwaltung im Jahre 1926 an die Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums versetzt. In den Jahren 1926—1928 unternahm er zum Studium der Buschmänner und südafrikanischen Negerstämme eine Expedition nach Südafrika. Viktor Lebzelter entwickelte eine rege museale Tätigkeit und hat die Bestände der Abteilung durch die Einverleibung großer Kollektionen aus österreichischen Ossuarien stark erweitert. Er erlag am 22. Dezember 1936 einem Herzschlag.

Im Jahre 1938 wurde Josef Wastl (nachdem Hermann Michel kurze

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zeit als administrativer Leiter tätig war) zum Leiter der Anthropologischen Abteilung ernannt. JOSEF WASTL wurde am 4. Dezember 1892 in Wien geboren, war nach Beendigung des Mittelschulstudiums in der Telegraphen-Direktion in Wien tätig und studierte nebenberuflich Anthropologie, Ethnologie und prähistorische Archäologie an der Universität Wien. Im Jahre 1928 wurde er als wissenschaftlicher Beamter in die Ethnographische Abteilung des Naturhistorischen Museums (später Museum für Völkerkunde in Wien) übernommen und im Jahre 1935 an die Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums versetzt. Neben seiner musealen Tätigkeit führte er anthropologische Aufnahmen von Bevölkerungsgruppen des Böhmerwaldes sowie Nieder- und Oberösterreichs durch. Außerdienstlich war er als anthropologisch-erbbiologischer Gutachter tätig, das so gewonnene anthropologische Material wurde der Abteilung einverleibt. Die größte Bereicherung an anthropologischem Material für die Abteilung brachten jedoch seine umfangreichen und wissenschaftlich wertvollen Untersuchungen von europäischen und außereuropäischen Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges, die er im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Wien durchführte. Der Umsicht von JOSEF WASTL ist es zu verdanken, daß die Bestände der Abteilung durch die kriegsbedingte Verlagerung fast keine Einbuße erlitten. JOSEF WASTL schied im Jahre 1945 aus dem aktiven Dienst der Abteilung und ist derzeit als ständig gerichtlich beeideter Sachverständiger für Anthropologie und menschliche Erbbiologie tätig.

Im Jahre 1945 übernahm ROBERT ROUTIL [4]) die Leitung der Abteilung. Er wurde am 8. Mai 1893 in Wien geboren, studierte Chemie, Geodäsie und Versicherungsmathematik an der Technischen Hochschule in Wien, war dann als medizinischer Statistiker tätig und studierte gleichzeitig, seiner Neigung folgend, Anthropologie und Völkerkunde an der Universität Wien. Nach einer kurzen Tätigkeit am Anthropos-Institut in St. Gabriel bei Mödling und in der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien wurde er im Jahre 1931 Assistent am Anthropologischen Institut der Universität Wien. Im Jahre 1941 fand er in der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums eine bleibende Arbeitsstätte. Neben seiner musealen Tätigkeit arbeitete ROBERT ROUTIL vorwiegend auf publizistischem Gebiet. Aus seiner Feder stammen an die 80 wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die zum erheblichen Teil biostatistische Fragen behandeln und seine starke natürliche Begabung für Mathematik zeigen. Am 4. Oktober 1955 beendete eine momentane Herzschwäche sein Leben.

WILHELM EHGARTNER [13]), der Nachfolger von ROBERT ROUTIL, wurde im Jahre 1955 zum Leiter der Anthropologischen Abteilung bestellt. Er wurde am 23. Februar 1914 in Graz geboren, studierte Anthropologie und Urgeschichte an der Universität Wien und wurde im Jahre 1943 zum Assistenten am Anthropologischen Institut der Universität Wien ernannt. Im Jahre 1951 wurde er an die Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien versetzt. Vom Jahre 1953 bis zum Jahre 1957 war er auch

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

provisorischer Leiter der Prähistorischen Abteilung. Am 9. November 1965 erlag er, auf der Höhe seiner Schaffenskraft, einem Herzleiden. Unter WILHELM EHGARTNER gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Prähistorischen Abteilung besonders eng, die in gemeinsamen Ausgrabungen ihren sichtbaren Niederschlag fand. Seine Hauptaufgabe in der Anthropologischen Abteilung sah WILHELM EHGARTNER in der Neuordnung der Sammlung und in der Ergänzung der Inventarbücher, um sie wissenschaftlich besser verwertbar zu machen. Die wissenschaftliche Forschungsarbeit kam dabei nicht zu kurz, wie 36 anthropologische Publikationen aus seiner Feder erweisen. An den österreichischen Ausgrabungen in Ägyptisch-Nubien, die in den Jahren 1961 bis 1965 unter der Leitung von KARL KROMER und im Herbst 1965 unter der Leitung von MANFRED BIETAK durchgeführt wurden, beteiligte sich WILHELM EHGARTNER im Winter 1961/62 und im Winter 1962/63 als Anthropologe und stellvertretender Leiter, eine Arbeit, die von seinem Mitarbeiter JOHANN JUNGWIRTH im Winter 1963/64 und im Herbst 1965 fortgeführt wurde.

Seit dem Jahre 1965 wird die Anthropologische Abteilung von JOHANN JUNGWIRTH geleitet.

Die Anthropologische Abteilung besitzt eine umfangreiche Sammlung von prähistorischen, frühgeschichtlichen und neuzeitlichen menschlichen Skeletten. Das Inventar der Skelett- und Abgußsammlung weist derzeit über 21.900 Posten auf. Die ersten Sammlungsobjekte wurden der Abteilung von der Anthropologischen Gesellschaft in Wien überlassen, weitere bedeutende Schenkungen folgten, wie Schädel und Becken aus der ehemaligen k. k. Monarchie (WEISBACH), Tiroler Schädel (TAPPEINER), die Skelette aus der Býčískála-Höhle in Mähren (WANKEL), ägyptische Skelette (JUNKER), Schädel von Feuerland (GUSINDE) und von den Philippinen (SCHADENBERG) sowie zahlreiche kleinere Kollektionen. Die Bestände der Abteilung wurden durch eigene Ausgrabungen, Bergung von Karnern und Tauschaktionen mit anderen Museen laufend ergänzt. Besonders wertvolle Objekte sind die jungpaläolithischen Skelette aus Lautsch (Mähren), bronzezeitliche Skelette aus Gemeinlebarn (NÖ.) und Hainburg (NÖ.), Skelette aus der Hallstattzeit, ein Tasmanierschädel, Schädel von Feuerland, Peru und Argentinien, eine Meningocele usw. Außerdem besitzt die Abteilung anthropologische Materialien (Meßblätter, Haarproben, Daktylogramme) von über 8.000 Angehörigen europäischer und außereuropäischer Völker (LEBZELTER, WASTL, JUNGWIRTH). Das Bildarchiv der Abteilung zählt derzeit über 42.000 Nummern. Für die wissenschaftliche Arbeit steht eine umfangreiche Bücherei, anthropologisches Instrumentar, ein Röntgenapparat und ein Photolabor zur Verfügung.

In der Prähistorischen Abteilung wurde nach dem Tode von JOSEF BAYER im Jahre 1932 OSWALD MENGHIN (nachdem HERMANN MICHEL kurze Zeit als administrativer Leiter tätig war), mit der Leitung betraut. OSWALD MENGHIN [7]) wurde am 19. April 1888 in Meran geboren, studierte prähistorische Archäologie, mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften an der Universität Wien, schlug nach Beendigung des Studiums die Hoch-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

schullaufbahn ein und wurde im Jahre 1922 zum ordentlichen Professor für Urgeschichte des Menschen an der Universität Wien ernannt. Er schied im Jahre 1938 aus dem Dienst des Museums, den er neben seiner Lehrtätigkeit versehen hatte. OSWALD MENGHIN lebt derzeit in Argentinien.

Im Jahre 1938 wurde EDUARD BENNINGER [14]) Leiter der Prähistorischen Abteilung. Er wurde am 25. Februar 1897 in Wien geboren, studierte Urgeschichte, Sanskrit, Indogermanistik und Germanistik an der Universität Wien und wurde im Jahre 1928 zum wissenschaftlichen Assistenten am Naturhistorischen Museum in Wien ernannt, wo er schon seit Beendigung seines Studiums im Jahre 1923 als unbezalhter Volontär an der Prähistorischen Abteilung tätig war. Er führte zahlreiche wissenschaftliche Grabungen durch. So erfolgten unter seiner Leitung die Ausgrabungen des frühbronzezeitlichen Gräberfeldes von Hainburg-Teichtal, einer der gleichen Zeit angehörigen Siedlung bei Groß-Mugl, der langobardischen Gräberfelder von Poysdorf und Neuruppersdorf sowie der frühgeschichtlichen Wall- und Fluchtburg von Schiltern (alle NÖ.). Im Jahre 1945 schied EDUARD BENNINGER aus dem Dienst des Naturhistorischen Museums. Er starb am 28. November 1963. Aus seiner Feder stammen über 80 wissenschaftliche Publikationen.

Im Jahre 1945 wurde KARL KRENN zum Leiter der Prähistorischen Abteilung bestellt. Er wurde am 19. November 1898 in Linz geboren, studierte Chemie und prähistorische Archäologie an der Universität Wien und kam im Jahre 1932 an das Naturhistorische Museum. In seine Amtszeit als Leiter fällt die Rückführung der kriegsbedingt verlagerten Objekte der Abteilung und die Neuordnung der Sammlung, die durch seinen Mitarbeiter KARL KROMER erfolgte. Im Jahre 1951 erkrankte KARL KRENN und schied im Jahre 1952 aus dem Museumsdienst. Er lebt derzeit in Wien.

In den Jahren 1953 bis 1957 stand die Prähistorische Abteilung (nachdem in den Jahren 1951 bis 1953 HUBERT SCHOLLER als administrativer Leiter tätig war) unter der provisorischen Leitung von WILHELM EHGARTNER (Personaldaten siehe Geschichte der Anthropologischen Abteilung!). In diese Zeit fällt die Bearbeitung und Veröffentlichung des Materials von Hallstatt, des wertvollsten Fundkomplexes der Abteilung, durch KARL KROMER. Die enge Zusammenarbeit der Prähistorischen mit der Anthropologischen Abteilung führte in den Jahren 1955 bis 1959 zur gemeinsamen Ausgrabung des Gräberfeldes von Zwölfaxing, eines der größten frühgeschichtlichen Gräberfelder Österreichs.

Seit dem Jahre 1958 leitet KARL KROMER die Prähistorische Abteilung.

Die Prähistorische Abteilung zählt mit ihrer umfangreichen Sammlung, die über 75.000 Inventarposten umfaßt, zu den größten Europas und bietet einen Überblick der Kulturabfolge Mitteleuropas vom Paläolithikum bis in die frühgeschichtliche Zeit. Ihre älteren Bestände stammen aus dem Besitz des Kaiserhauses, wie etwa die Funde aus dem Gräberfeld von Hallstatt, und aus der Schenkung der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Nach der Erbauung des Naturhistorischen Museums am Ring wuchs die Sammlung,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

vor allem durch die Tätigkeit Josef Szombathys vor dem 1. Weltkriege stark an. Die Ergänzung der Bestände erfolgte durch eigene Grabungen in allen Teilen der Monarchie, durch Schenkungen und in geringerem Ausmaß auch durch Ankäufe, wie beispielsweise der Koban-Sammlung. Die bedeutendsten Fundposten sind Willendorf in der Wachau mit der berühmten „Venus", Aggsbach und Ossarn (alle NÖ.), Schipenitz (Bukowina), Gemeinlebarn und Hainburg-Teichtal (beide NÖ.), Göding (Mähren), Winklarn (NÖ.), Ödenburg (Ungarn), Hallstatt (OÖ.), Býčískála-Höhle (Mähren), Watsch, Magdalenskagora, Brezje und Roje (alle Slowenien), Poysdorf (NÖ.) sowie Nikitsch (Bgld.). In neuerer Zeit wurden die Bestände der Abteilung durch Grabungen in Zwölfaxing bei Wien (Ehgartner, Kromer), in Ägyptisch-Nubien (Kromer, in der fünften Grabungskampagne Bietak) und im Hallstätter Salzberg (Kromer, Angeli, Barth) bereichert. Der wissenschaftlichen Bearbeitung des Fundmaterials dient eine reichhaltige Bibliothek von etwa 25.000 Bänden.

Literatur

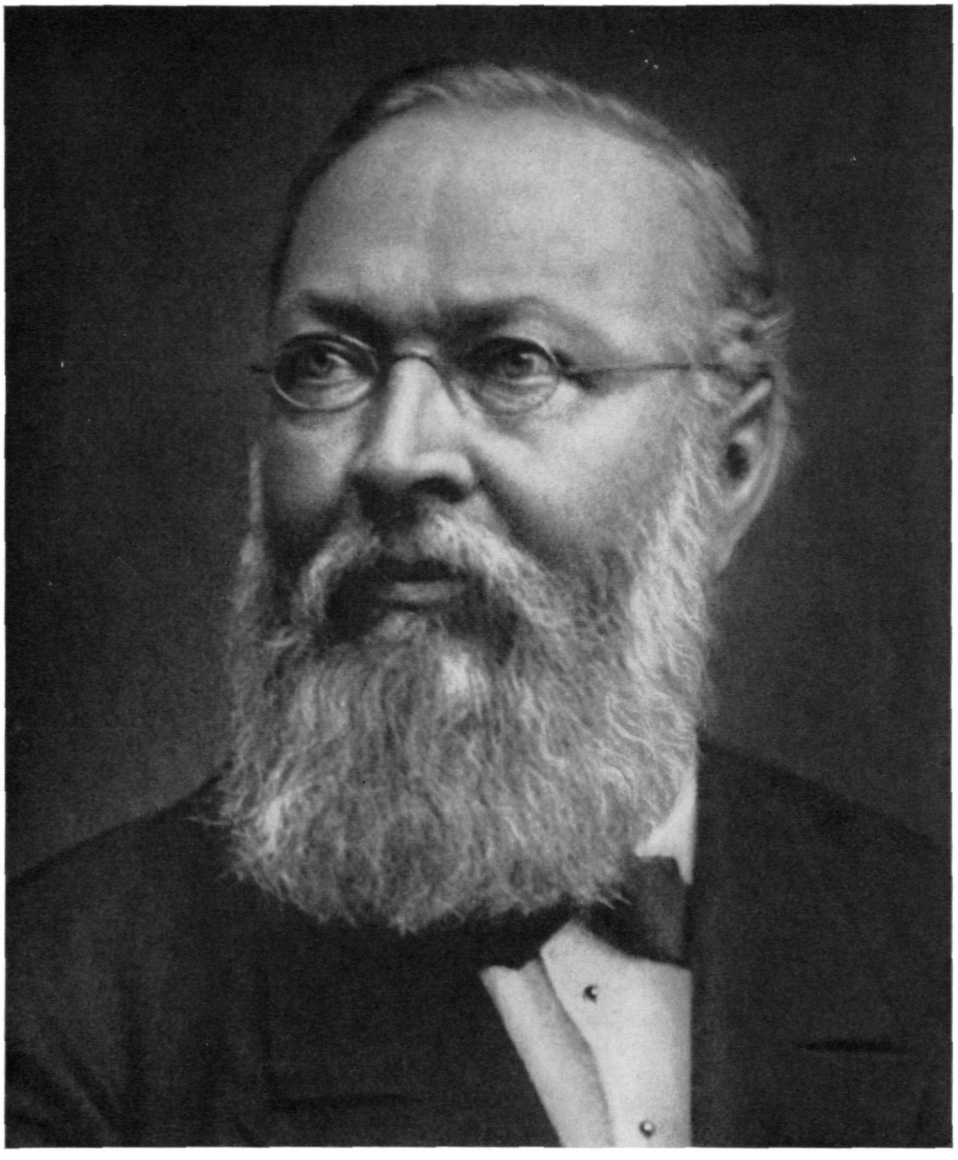
1. Ankwicz-Kleehoven, H. (1948): Staatliches Musealwesen und Kunstakademie. In: Festschrift „100 Jahre Unterrichtsministerium 1848—1948". Österr. Bundesverlag, Wien.
2. Benninger, E. (1931): Josef Bayer 1882—1931. Nachrichtenblatt f. deutsche Vorzeit. Jahrg. 7.
3. Christian, V. (1932): Dr. h. c. Franz Heger. Mitt. Anthropol. Ges. Wien, Bd. 62.
4. Ehgartner, W. (1955): Robert Routil †. Annalen Naturhist. Mus. Wien, Bd. 60.
5. — (1959): Josef Weninger †. Mitt. Anthropol. Ges. Wien, Bd. 88/89.
6. Felgenhauer, F. (1965): Zur Geschichte des Faches „Urgeschichte" an der Universität Wien. In: Studien zur Geschichte der Universität Wien. In Komm. bei Hermann Böhlaus Nachf. Graz—Köln.
7. Festgabe für Oswald Menghin (1958): Die wichtigsten Lebensdaten von Oswald Franz Ambrosius Menghin. Der Schlern. Jg. 52.
8. Hauer, F. R. v. (1932): Allgemeiner Führer durch das Naturhistorische Museum. 8. Auflage, Wien.
9. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Obersthofmeisteramt, Rubrik 50 ex 1876/1. Wien.
10. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Obersthofmeisteramt. Personalakten, 1882.
11. Heger, F. (1879): Über eine seltene Urnenform. Mitt. Anthropol. Ges. Wien, Band 8.
12. Hochstetter, F. V. (1878): Über neue Ausgrabungen auf den alten Gräberstätten bei Hallstatt. Mitt. Anthropol. Ges. Wien, Band 7.
13. Jungwirth, J. (1966): Wilhelm Ehgartner zum Gedenken. Mitteilungsblatt der Museen Österreichs, 15. Jahrg., Heft 3/4.
14. Mitscha-Märheim, H. (1964): Eduard Benninger †. Archaeologia Austriaca, Heft 35.
15. Österreichische Landeskommission für geistige Zusammenarbeit, Hrsg. (1935): Die Museen Österreichs. Verzeichnis aller österreichischen Museen. Wien.
16. Protokoll der Jahreshauptversammlung der anthropologischen Gesellschaft, am 13. Februar 1877. Mitt. Anthropol. Ges. Wien, Bd. 7.
17. Routil, R. (1952): Die Anthropologische Abteilung der Naturhistorischen Sammlungen in Wien. In: Völkerkunde, Volkskunde, Urgeschichte und Anthropologie in den Museen Österreichs. Mitteilungsblatt der Museen Österreichs. Ergänzungsheft Nr. 1, Wien.
18. — Josef Szombathy †. (Unveröffentlichtes Manuskript aus der Anthropol. Abt. d. Naturhist. Mus. Wien.)

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

19. Schaffer, F. (1929): Ferdinand von Hochstetter zu seinem hundertsten Geburtstage. Forschungen und Fortschritte, 5. Jg., Nr. 13.
20. Scholler, H. (1952): Die Prähistorische Sammlung im Naturhistorischen Museum in Wien. In: Völkerkunde, Volkskunde, Urgeschichte und Anthropologie in den Museen Österreichs. Mitteilungsblatt der Museen Österreichs. Ergänzungsheft Nr. 1, Wien.
21. — (1958): Naturhistorisches Museum in Wien. Die Geschichte der Wiener naturhistorischen Sammlungen. Verlag Naturhist. Mus. Wien.
22. Vereinsnachrichten (1871): Mitt. Anthropol. Ges. Wien, Bd. 1.
23. Weninger, J. (1936): Viktor Lebzelter †. Anthropol. Anz., Jahrg. 13.
24. — (1959): Über die Zusammenarbeit der Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte im Rahmen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien in Vergangenheit und Zukunft. In: Bericht über das erste österreichische Symposion auf Burg Wartenstein bei Gloggnitz, 8.—12. September 1958. Verlag F. Berger, Horn.
25. Wurmbrand, G. Graf v. (1871): Ergebnisse der Pfahlbauuntersuchungen. I. Bericht über den Pfahlbau von Seewalchen am Attersee. Mitt. Anthropol. Ges. Wien, Bd. 1.
26. Zimmermann, H., A. Handlisch und O. Smital (1920): Die beiden Hofmuseen und die Hofbibliothek. Der Werdegang der Sammlungen, ihre Eigenart und Bedeutung. Verlag Halm und Goldmann, Wien und Leipzig.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

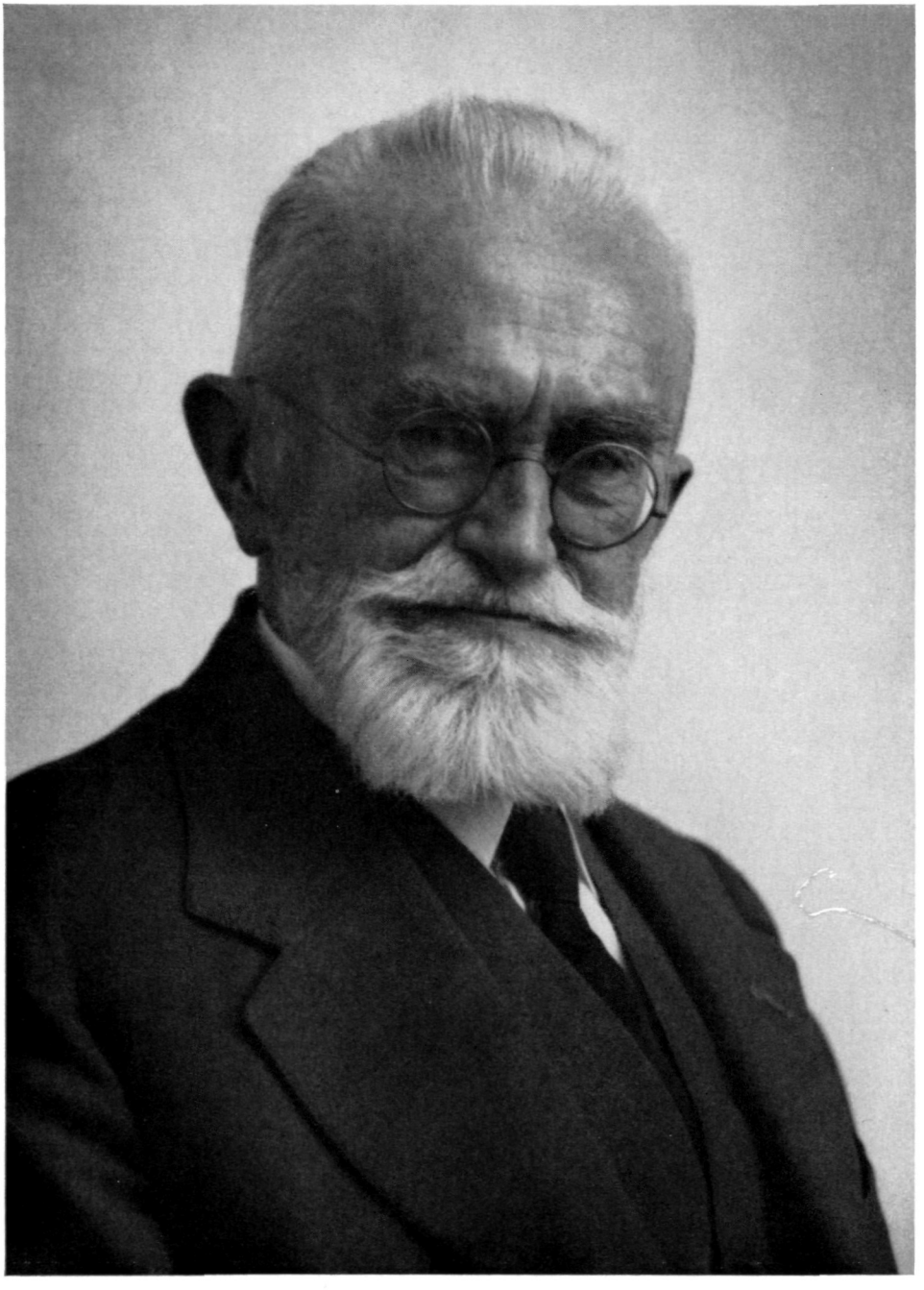
©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



F. v. Hochstetter

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

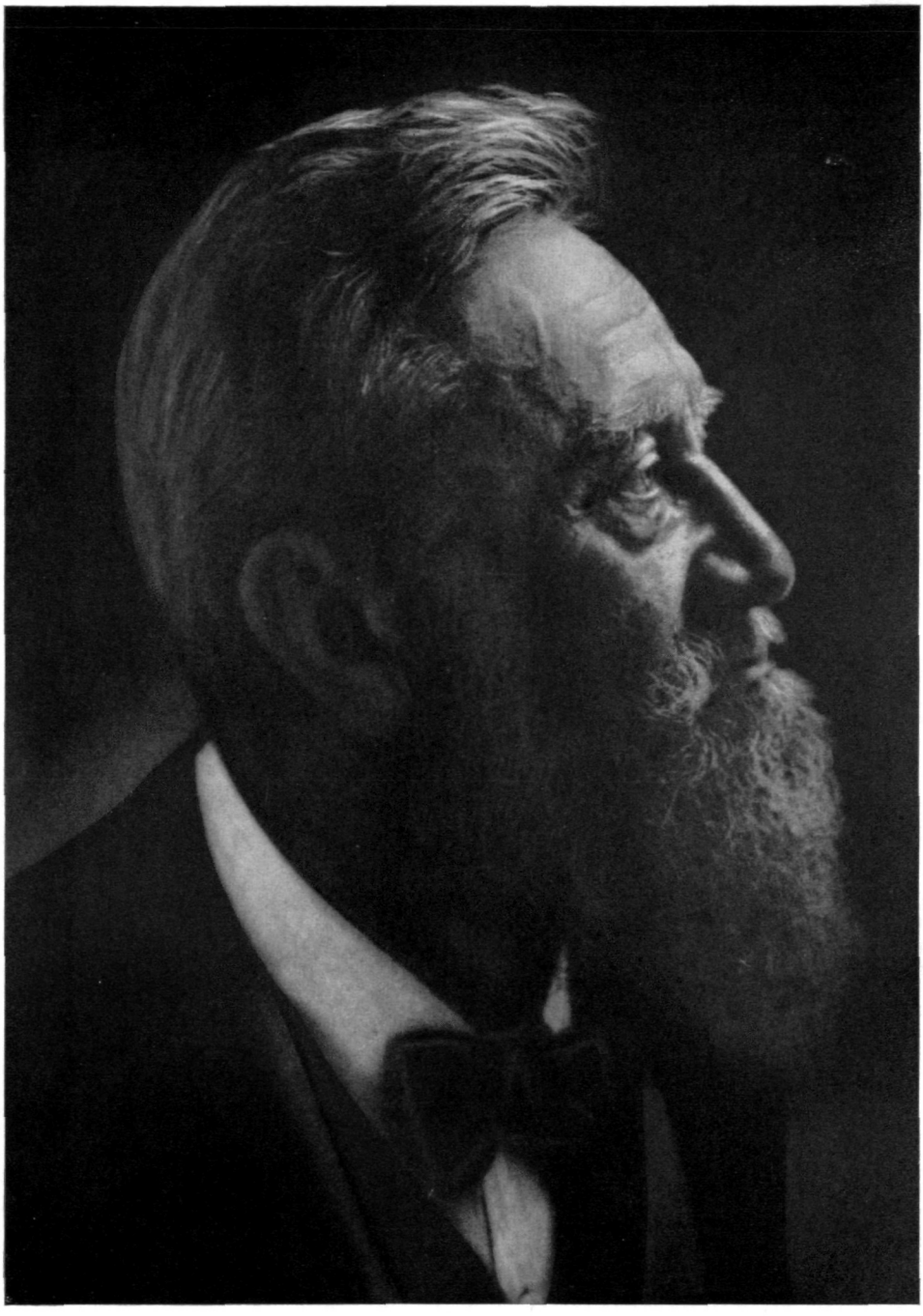
©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



Josef Szombathy

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at



Heger.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 69

Autor(en)/Author(s): Jungwirth Johann, Kromer Karl, Blaha Carl

Artikel/Article: Geschichte der Anthropologischen und der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. (Tafel 1-4) 451-461